

BEAMEN ODER NICHT BEAMEN, DAS IST HIER DIE FRAGE

„Star Trek“, „Star Wars“ und Shakespeare auf Klingonisch: Vorlesung zwischen Wahnsinn und lockerer Komik an Zweibrücker FH

VON UNSEREM MITRABEITER
MANUEL ZIMMERMANN

► Schwingende Lichtschwerter, große Vulkanier-Ohren, aggressive Klingonen – all das suchte man fast vergeblich beim Abend zu „Star Trek“ und „Star Wars“ im randvollen Audimax der Zweibrücker Fachhochschule. Nur eine Handvoll der mehreren hundert Zuhörer kam als Crew-Mitglied von Raumschiff Enterprise oder als Jedi-Ritter. Auch die angebotenen Förderationsbretzeln konnten keine richtige Trekkie-Stimmung verbreiten. Denn statt der Freaks und Fans fanden sich überwiegend FH-Studenten zur Vorlesung über die beiden Science-Fiction-

Legenden ein. Dabei zogen die Vorträge den Zuhörer richtig in Bann.

Überragend komisch und unterhaltsam waren die aufwändigen Filme aus original Raumschiff-Enterprise-Szenen, die mit selbst gedrehten Szenen digital bearbeitet und vermischt wurden. So wurde ein Stormtrooper aus „Star Wars“ auf den Campus der Fachhochschule gebeamt, der direkt im Anschluss des Films den Saal mit Waffe und Panzer-Anzug betrat. Auch kurze Werbefilme kamen sehr gut an. Da wurde – allein durch den Schnitt – Raumschiffkapitän Picard plötzlich zur Werbefigur für Granufink oder Kaugummi. Ebenso hervorragend waren die Wortvorträge, die stets eine Mi-

schung aus wissenschaftlichem Wahnsinn und lockerer Komik waren. Dabei klärte Chefingenieur Hubert Zitt die Unterschiede zwischen „Star Trek“ und „Star Wars“: „Star Trek“ spielt in der Zukunft, aber „Star Wars“ ist ein Märchen aus der Vergangenheit, sagte er – und sprach sich für den Frieden zwischen den beiden Fan-Gemeinden aus.

Außerdem betrachtete er gemäß Motto des Abends „To beam or not to beam“ das Beamen von der wissenschaftlichen Seite. So brauche man unter anderem mehr als das 10 000-Fache an Energie, die bisher auf der Welt an Elektrizität verbraucht wurde, um zu beamen – und mehr freie Speicherka-

pazität, als man benötigen würde, um alle Bücher der Welt zu speichern. Dennoch zeigte sich Zitt zuversichtlich, da der erste Beam-Versuch mit Menschen laut „Star Trek“ ja erst im Jahre 2209 stattfinden wird. Betrachtet man laut Zitt beispielsweise die Speicher-Entwicklung bei den Computer-Festplatten in den vergangenen 15 Jahren, dann habe man 2209 wohl ohne Probleme die Möglichkeit, eine solche fürs Beamen notwendige Kapazität zu erreichen.

Ebenfalls grandios war die Lehre der klingonischen Sprache durch den „humanoiden Sprachübersetzer“ Markus Groß, der William Shakespeares Hamlet-Auszüge („To be or not to be“)

ins Klingonische übersetzte. Dies klang allerdings für den Laien unter den Zuhörern eher wie eine Mischung aus fernöstlichen Sprachen und Schluckauf. Abgerundet wurde der Abend mit der Vorstellung von Manfred Strauß, der als „Struwel-Vader“ erfundene „Star Wars“-Geschichten in schelmenhaften Reimen vortrug und der Präsentation eines nachgebauten R2-D2-Roboters in Kleinformat, der auf Kommando tanzte.

INFO

— Infos zu dieser und den kommenden Vorlesungen dieser Art gibt's im Internet: www.imst.fh-kl.de/zitt